

Ursula Bickelmann, *Rabindranath Tagore. Das gemalte Werk*, Draupadi Verlag, Heidelberg 2016, ISBN 978-3-945191-00-2, 224 Seiten, 19,80 Euro

Es ist kein leichtes Unterfangen über eine so große und vielschichtige Persönlichkeit wie Rabindranath Tagore zu schreiben. Bereits zahlreiche Werke wurden über ihn verfasst und vielzählige Projekte durchgeführt, die sich mit ihm befassten. All die Forschungszentren, die sich mit Tagores Studien beschäftigen, haben sich mittlerweile zu einem Mainstream etabliert. Das neue

Buch von Ursula Bickelmann bietet hingegen ein perfektes Beispiel dafür, wie jemand mit dieser nicht gerade leichten Herausforderung überzeugend fertig wird.

Schon nach den ersten Zeilen, wird schnell klar, dass dieses Werk das Ergebnis einer langen und akkuraten Recherche ist. Obwohl der Textumfang nicht groß ist, weist das Buch ein beeindruckendes Literaturverzeichnis auf, das auch für erfahrene Forscher auf dem Gebiet des Lebens und Oeuvre Tagores wertvoll ist. Das Buch selbst ist in sechs Kapitel unterteilt: *Idee der Freiheit; Ein Universum für sich; In Paris, Berlin und bei Romain Rolland; Die Kunst der Zeichnung; Figurenzeichnung oder Tagore versus August Rodin* und *Das wahre Bild*. Jedes Kapitel wird noch in mehrere Unterkapitel unterteilt.

In den ersten beiden Kapiteln bietet Ursula Bickelmann eine kurze Biographie Tagores, einen Überblick über seinen künstlerischen Stil und seine Bilder und beschreibt detailliert den Prozess, wie Tagore zum Maler wurde, und wie ihn der Westen wahrgenommen hat. Ziemlich häufig tendieren solche einführenden Kapitel über Tagores Leben und Oeuvre, und insbesondere über Tagores Wandlung von einem Dichter zu einem Maler, zu Wiederholungen. Ergo erfährt man nach der Lektüre von zwei oder drei Büchern selten etwas Neues. Ursula Bickelmann dagegen schafft es, die einführenden Kapitel auch für fachkundige Leserinnen und Leser interessant auszuführen: Durch neue Aussagen über die bekannten Werke (z.B. *Meine Bilder*, Rabindranath Tagore), durch unerwartete Ansichten bekannter Autoren (z.B. Romain Rolland) und durch eine erfrischende Herangehensweise.

Für die Analyse eines Kunstwerks sind historische Fakten unabdingbar, da in vielen Fällen gerade die historische Konzeptualisierung der Schlüssel für das Verständnis des Oeuvres ist. Im Kapitel *In Paris, Berlin und Bei Romain Rolland* skizziert Ursula Bickelmann ein detailliertes Bild über den kreativen Pulk, der Tagore in den europäischen Hauptstädten empfängt, seine Ausstellungen besucht und sein Schaffen beeinflusst hat. Der Aufarbeitung der Ausstellungen und der Rezeption von Tagores Kunst in Frankreich und Deutschland widmet die Autorin ihre besondere Aufmerksamkeit, dabei insbesondere den Persönlichkeiten von Albert Einstein und Romain Rolland in zwei Unterkapiteln: *Gespräch mit Albert Einstein und Romain Rolland*.

Eine gründliche Analyse von Tagores Stilrichtung, eingerahmt in einen historischen Kontext und eine detaillierte Beschreibung seines kreativen Prozesses (angereichert mit Zitaten Tagores), beinhaltet das vierte Kapitel: *Die Kunst der Zeichnung*. Hierbei ist wichtig, dass die Autorin den Maler Tagore nicht als eine völlig andere Person behandelt, sondern seine Kunstwerke vielmehr mit seinem literarischen Oeuvre und seiner Philosophie verbindet.

Das fünfte Kapitel weckt besonderes Interesse, da es die künstlerischen Beziehungen zwischen Tagore und Rodin hervorhebt. Dieses Sujet hat die Forschung bisher ignoriert, weshalb Ursula Bickelmann einen neuen Blickwinkel auf Tagores künstlerisches Gesamtwerk eröffnen kann. Das letzte Kapitel *Das wahre Bild* befasst sich mit der Wahrnehmung von Tagores Kunst in seiner Heimat. Ursula Bickelmanns letzter, elegant ausgeführter Pinselstrich in diesem Werk ist eine Analyse von Tagores Selbstporträt und seiner Beziehung zu einem der bekanntesten Künstler der damaligen Zeit, Jamini Roy.

Wer wollte bezweifeln, dass Tagore in gewisser Hinsicht ein genialer Mensch war. Es sollte jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass Tagore eben auch ein vielschichtiger und zeitweise widersprüchlicher Mensch war. Folglich gebietet die Annäherung an den Menschen Tagore eine gewisse Vorsicht bei der Meinungsbildung wie bei der Konklusion, ob aus persönlichem oder akademischem Interesse. Ein weiterer Verdienst des Buches über *Rabindranath Tagore. Das Gemalte Werk* liegt im Fehlen jeglicher Idealisierung oder unnötiger Lobpreisung auf Tagore, im Unterschied zu vielen anderen Werken über sein Leben und Oeuvre.

Ursula Bickelmanns Werk besticht durch eine gründliche und kritische Analyse. Von einer erfahrenen Wissenschaftlerin verfasst, ist das Buch sowohl für die akademische Welt, als auch für das breite Publikum von großem Wert. Absolut erwähnenswert ist zudem das schöne Vorwort des Tagore-Experten Alokeranjan Dasgupta.

Elizaveta Ilves, Südasiens-Institut-Heidelberg

Partnerschaft Entwicklung Gerechtigkeit

NETZ
বাংলাদেশ
Die Zeitschrift zu Bangladesch

NETZ berichtet ausschließlich über Bangladesch. Vierteljährlich. Jede Ausgabe widmet sich fundiert und engagiert einem Schwerpunktthema. Internationale Experten und Betroffene kommen zu Wort. Zudem informiert NETZ über Entwicklungsarbeit in dem Land, den Einsatz für Menschenrechte und über aktuelle politische Hintergründe. NETZ enthält regelmäßig literarische Übersetzung aus dem Bengalischen.

Kostenloses Probe-Heft anfordern:

NETZ
Moritz-Hensoldt-Str. 20, 35576 Wetzlar
zeitschrift@bangladesch.org